

Das Buch

»Ein verjagter Dichter, einer der größten«, sagte Bert Brecht über Oskar Maria Graf, den andere Zeitgenossen als »Voralpen-Gorki«, »Bauern-Balzac«, »Kosmopolit in der Lederhose«, »linksvitaler Bayer« bezeichneten. Griffige, auch zutreffende Schlagworte, die dem einstmals »lautesten Dichter Münchens« bis heute anhaften, dem Schriftsteller, der, 1894 am Starnberger See geboren, 1933 über Wien und Brünn nach New York emigrierte, wo er 1967 starb. Daß sie ihm dennoch in keiner Weise gerecht werden, legt der derzeit wohl beste Graf-Kenner Gerhard Bauer in dieser umfassenden Werk-Biographie dar. In zehn großen Kapiteln, die Fabulierlust, merkliche Sympathie und Engagement für den Schriftsteller zeigen, würdigt Bauer neben dem »bayerischen Geschichtenerzähler« auch und vor allem den bisher zu wenig beachteten revolutionären Autor und Emigranten, den Sozialisten, Pazifisten, Antinationalisten. »Ganze Moränenhügel, wie sie den Starnberger See, Grafs Heimat, formen, Moränenhügel an ideologischen Deutungsmanövern hat Bauer freigeschaufelt. Sein Buch wird wenig Freude machen den Ideologen des Wadlstrumpfes ...«, freut sich nördlich des Mains Gerd Holzheimer im »Rheinischen Merkur«.